

Annotationsanweisungen zur Detektion von Moralisierungen

Stand: 25.08.2023

Ziel der Annotationen ist die Auswahl von moralisierenden Instanzen (die Definition findet sich weiter unten im Text) aus einer Sammlung von Textpassagen, die automatisch mithilfe eines Moralexikons zusammengestellt wurden. In diesem Moralexikon finden sich Wörter wie „Frieden“, „Glaubwürdigkeit“, „Betrug“, „Krieg“ – also Wörter, die Hinweise auf potenzielle Moralisierungen sind. Nur weil ein solches Wort aber vorkommt, heißt das aber noch nicht, dass tatsächlich moralisiert wird, daher müssen Moralisierungen und Moralthematisierungen voneinander unterschieden werden. Bei letzterem sind Fälle gemeint, in denen Moralwörter in einer neutralen Weise verwendet werden und nicht als Strategie. Außerdem gibt es noch die Fälle der Ambiguität und des fehlenden Kontextes (mehr Details siehe unten).

Im Folgenden erhalten Sie weitere Informationen und Beispiele zu den Kategorien:

Moralisierungen

Mit Moralisierungen werden diskursstrategische Verfahren beschrieben, in denen die Beschreibung von Streitfragen und erforderlichen Handlungen mit moralischen Begriffen enggeführt werden. Mittels des Verweises auf Hochwertkonzepte (oder deren Gegenteil) wird die Unhintergebarkeit eines Sachverhalts suggeriert, der seine tatsächliche oder vermeintliche Gültigkeit dadurch erhält, dass er als moralischer Wert keiner weiteren Begründung oder Rechtfertigung bedarf.

Checkliste für moralisierende Sprachhandlungen:

- Mit der Aussage ist eine Forderung nach einer Handlung, Verhalten, Haltung verbunden, die sich an andere richtet (oder an eine Gruppe, zu der auch der Sprecher/die Sprecherin gehört). Die Forderung kann auch implizit sein. → der Aspekt der Forderung ist in vielen Fällen das ausschlaggebende Kriterium und sollte als erstes geprüft werden
- Ein moralischer Wert (positiv oder negativ) wird verwendet, um die Forderung durchzubringen/wichtig zu machen
- Mit der Aussage ist ein absoluter Geltungsanspruch verknüpft: Weil der genannte moralische Wert allgemein als positiv/negativ anerkannt wird, erscheint auch die damit verknüpfte Forderung legitim und muss nicht weiter begründet werden.
- Auch rhetorische Fragen oder Suggestivfragen können Moralisierungen sein!

Beispiele für Moralisierungen:

- *Liebe Kolleginnen und Kollegen, wer Kultur und Medien stärkt, stärkt die Freiheit.*
- *Ich verlange daher von den Journalisten, die Privatsphäre unserer Gefangenen zu akzeptieren!*
- *Kinder brauchen Vertrauen und Liebe und keine Pershing II und keine SS 20.*
- *Je mehr Gesetze die Regierung gibt, umso mehr gerät sie in Versuchung, die persönliche und sittliche Freiheit zu gefährden*
- *Wir müssen uns gegenüber unseren Mitbürgern gerecht verhalten.*

Moralthematisierungen/neutrale Verwendung von Moralvokabeln

Bei der Thematisierung von Moral wird neutral über Moral bzw. über Werte, Normen und Grundsätze gesprochen, ohne auf diese Weise etwas zu fordern oder zu begründen. Man könnte auch sagen: Die moralindizierenden Wörter werden *nicht* strategisch eingesetzt, um ein Ziel zu verfolgen.

Beispiele für Moralthematisierungen:

- *Meine Damen und Herren, ich sagte einleitend, man hat hier viel von Demokratie und von Freiheit gesprochen.* → keine Forderung erkennbar
- *Wurzellos und friedlos sind alle diejenigen, denen das ungeheure Unrecht der Verstümmelung unseres Vaterlandes angetan worden ist.* → keine Forderung erkennbar
- *Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.* → rituelle Formel ohne Forderung an andere
- *Der Kranich ist in Japan ein Nationalsymbol für Glück und Frieden.* → keine Forderung erkennbar

Ambige Fälle

Hier sind Fälle gemeint, bei denen das Wort, das eigentlich moralindizierend ist, in einem anderen Wortsinn verwendet wird.

Beispiele für ambige Fälle:

- *Noch kann ich es kaum glauben, aber das hänge ich mir übers Bett.* → Ambiguität des Wortes „Glauben“
- *Aber mal ehrlich: Selbst wenn Deutschland mir und zehn anderen Whistleblowern Asyl gewähren würde, hätte das keine wirklichen Konsequenzen.* → Ambiguität des Wortes „ehrlich“
- *Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie sind sicher mit mir einig: Diese Folgen haben die Republik verändert.* → Ambiguität des Wortes „Liebe“

Fehlender Kontext

Hier geht es um Fälle, die aufgrund von fehlendem Kontext nicht zu interpretieren sind, oder Strukturen, die keine Sätze sind.

Beispiele für fehlenden Kontext:

- *Wiedergutmachung: 5.000 Mark* → Kein Satz, Überschrift
- *Empfinden Sie Mitleid mit ihr?* → Fehlender Kontext